



NUGLAR - ST. PANTALEON
WWW.NUGLAR.CH

Nr. 1 • JANUAR 2003

EDITORIAL

Grund zum Optimismus

Ein neues Jahr beginnt mit Hoffnungen und positiven Gedanken. Der Jahreswechsel gibt Gelegenheit, zurück und in die Zukunft zu schauen. Zahlreiche Sorgen sind nicht einfach weggeblasen, aber einiges stimmt uns zuversichtlich. Die letzte Gemeindeversammlung und viele Gespräche haben gezeigt, dass die Einwohnerinnen und Einwohner die Schwierigkeiten unserer Gemeinde verstanden haben. Das ist wichtig und erfreulich. Der beantragte Steuersatz wurde zwar abgelehnt, aber ein kleines Mehr an Einnahmen wurde zugestanden. Man hat erkannt, wo die Probleme unserer Gemeinde liegen, und dies ist ein wichtiger Schritt zur Lösung. Positiv ist auch, dass sich anderthalb Jahre nach den Wahlen die Behörden, die Kommissionen und die Funktionäre gut eingearbeitet haben, und die Zusammenarbeit sich erfreulich entwickelt. Auch dies ist ein Grund optimistisch zu sein. Herzlichen Dank allen, die mitgeholfen haben und die bereit sind, weiterhin mitzuhelfen, damit wir in einem Jahr sagen können: «Es war richtig, ein wenig optimistisch zu sein».

Adolf Morand, Gemeindepräsident

Gemeinde News

Leben im Dorf

Veranstaltungen

Inserate

Gemeindeverwaltung: Telefon 061 911 99 88 • E-Mail: gemeinde@nuglar.ch
Schalteröffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 9.30 bis 11.30 Uhr • Montag: 18.00 bis 19.30 Uhr
Sprechstunde Gemeindepräsidium: Nach Vereinbarung

Mitteilungsblatt

Nächste Ausgabe: April • Redaktionsschluss: Donnerstag, 10. April 2003

Vorhang auf zum

Budget 2003 – zweite Runde

Die Gemeindeversammlung vom 17. Dezember lehnte die vom Gemeinderat beantragte Erhöhung des Steuerfusses auf 135 ab. Stattdessen wurde 130 gutgeheissen. Nun muss der Einnahmefehl kompensiert werden. Der Gemeinderat ist daran, die Ausgabenseite des neuen Budgets zu überarbeiten, resp. ein Sparpaket zu schnüren. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werden an der Gemeindeversammlung im Februar darüber befinden.

Die Einwohnergemeindeversammlung vom 17. Dezember war gut besucht, die Diskussionen waren lebhaft und spannend. Der Gemeinderat wies auf die Notwendigkeit hin, einerseits den grossen Bilanzfehlbetrag abzubauen und andererseits das Fundament zu legen, um zukünftige Investitionen ohne unverantwortbare Neuverschuldung zu bezahlen. Die beantragte Erhöhung des Steuerfusses von 126 auf 135, war der Mehrheit der Einwohnerinnen und Einwohner allerdings zu hoch. In der

Diskussion obsiegte ein Kompromiss, nämlich ein Steuerfuss von 130. Steuerfuss 130 statt 135: Dies bewirkt einen Einnahmefehl von rund Fr. 140000.–. Was tun, um zu verhindern, dass das Budget erneut in die roten Zahlen abgleitet? Was tun, um zu erreichen, dass der Abbau des über 8 Jahre ununterbrochen aufgebauten Bilanzfehlbetrages eingeleitet wird? Eine mögliche Antwort: Investitionen streichen. Leider sind diese – abgesehen vom Wasseranschluss an Liestal,

Fortsetzung Rückseite

Grüne Seite



Im Portrait: Peter Mangold und Beat Morand, die beiden Klärwärter von Nuglar-St. Pantaleon

der über eine Spezialfinanzierung läuft, ohnehin auf fast Null reduziert. Bleibt also noch, bei den laufenden Ausgaben die Sparschere anzusetzen. Dies wiederum vor dem Hintergrund, dass der Gemeinderat den «Speck» bereits aus dem Budget geschnitten hat.

Leistungsabbau, Verzicht und Verlagerung der Kosten

Jetzt legt der Gemeinderat der Gemeindeversammlung ein neues Sparpaket vor. Sein Hauptmerkmal: Es beinhaltet einen Abbau von Leistungen und Dienstleistungen. Hier wird beim Schulmaterial gespart und dort werden die Wege nicht mehr unterhalten werden. Auch die Seniorinnen und Senioren werden auf die Carfahrt verzichten müssen und die Eltern aus St. Pantaleon in Zukunft für die Umweltabos an die Schulkinder an die Kasse gebeten. Wenn der Speck bereits weg ist, schneiden die Einsparungen ins Fleisch. Dies ist unschön und tut weh, sehr weh. Der Gemeinderat ist darüber weissgott nicht glücklich. Genau diese Sparübung wollte er ja vermeiden. Weil aber 85 % der Ausgaben nicht beeinflussbar sind, musste er das Messer dort anset-

zen, wo es überhaupt etwas zu schneiden gibt. «Populär» sind diese Massnahmen nicht.

Das Schnüren des Sparpakets hat den Gemeinderat viel Aufwand gekostet. Es liegt in der Natur der Sache, dass jeder Mensch seine eigenen Vorstellungen hat, was wichtig und unwichtig, resp. was streichbar und was un-streichbar ist. Trotzdem ist es dem Gemeinderat einigermaßen gelungen, eine Opfersymmetrie zu finden. Vor dem Spardiktat mussten alle Federn lassen.

Ausserdem wurde das Sparmesser nicht dort angesetzt, wo der Schnitt augenfällig kontraproduktiv und unökonomisch ist. Z.B. hat der Gemeinderat darauf verzichtet, z.B. Kindergartenklassen zusammen zu legen, resp. die Kinderzahl pro Klasse massiv zu erhöhen. Dies würde zwar Kosten sparen, ist aber pädagogisch unsinnig, unzeitgemäss und auf Kosten der Kinder. Hingegen ist ein Abstrich beim Schulmaterial zwar unsympathisch, aber verkraftbar, ohne das die Schülerinnen und Schüler weniger lernen, mindestens kurzfristig nicht. Nachhaltig ist die Spartortur allerdings nicht.

Über die eigene Nase hinaus schauen

Nun liegt der Ball bei der Gemeindeversammlung. Der Gemeinderat hofft, dass eine Mehrheit sich die Optik der «Opfersymmetrie» ebenfalls zu eigen machen, resp. für das Gemeinwohl in die Opferung eines Eigeninteresses einwilligen wird.

Der Gemeinderat weiss, dass es auch eine andere Möglichkeit gibt. Die Möglichkeit, dass die eine Seite die nötigen Steuereinnahmen und die andere Seite die Ausgabenkürzungen verweigert. Wenn beide Seiten oben aus schwingen, hätten wir am Ende der Gemeindeversammlung einen Scherbenhaufen. Das Finanzproblem der Gemeinde würde noch ein Stück grösser und die Chance, es zu lösen, nochmals kleiner. Beides – Verweigerung der nötigen Steuereinnahmen und Verweigerung der Einsparungen – ist unverantwortlich. Der Gemeinderat ist zuversichtlich, dass eine Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger diese Meinung teilt.

*Hans Peter Schmid
Gemeindevizepäsident*

MITTEILUNGEN DER GEMEINDEVERWALTUNG

Sirenen-Probealarm: Mittwoch, 5. Februar 2003, ab 13.30 Uhr

Gemäss Weisungen des Bundesamtes für Zivilschutz ist der alljährliche Probealarm verbindlich. Alle Gemeinden sind zur Durchführung des Probealarms verpflichtet.

Die Durchführung des jährlichen Sirenen-Probealarms bietet einerseits Gewähr für die ständige Funktionstüchtigkeit der technischen Alarmierungsmittel und andererseits für eine angemessene Organisation der Alarmstelle der Gemeinden. Ausserdem können altersbedingte Defekte an Sirenen frühzeitig erkannt und systematisch behoben werden. Wir bitten die Einwohnerschaft um Verständnis.

Kabelempfang: Wechsel ARTE und Kinderkanal

Die beiden Sender wurden von den Veranstaltern getrennt. Auf dem bisherigen Kanal S6 empfangen Sie heute nur noch ARTE. Der Kinderkanal wird neu, d.h. ab ca. 15.1.03, auf Kanal S40 wieder aufgeschaltet.

Per 1. Dezember ist das Kabelnetz neu in die OristalNet AG überführt worden. Diese Gesellschaft ist ein Gemeinschaftsunternehmen der EBLCOM und der Gemeinde Nuglar-St.Pantaleon. Zur Zeit laufen bereits die Arbei-

ten, um modernste Glasfaserkabel in die Gemeinde zu bringen. Die Einwohnerinnen und Einwohner werden in einem separaten Schreiben über die Neuerungen orientiert.

Neue Pikettdienst-Nr. im Störfungsfall:
061 926 16 18 (EBLCOM Liestal)



Wärme aus dem heimischen Wald

Unterstützen Sie die Bemühungen der Bürgergemeinden Dornach, Hochwald, Gempen und Nuglar-St. Pantaleon bei der nachhaltigen Waldbewirtschaftung.

Sie können Ihr Cheminéeholz direkt bei unserem Forstbetrieb in Gempen beziehen.

Cheminéeholz 33 cm Fr. 180.–/Ster

2-jährig trocken, ofenfertig, gespalten.

Die Preise gelten für Lieferung frei Haus, für Selbstabholer reduziert sich der Preis um Fr. 20.–.

Revierförster

Roger Zimmermann gibt Ihnen gerne nähere Auskunft und nimmt Ihre Bestellung entgegen. Telefon **061 701 66 38** oder **079 645 16 07**, E-Mail: roger.zimmermann@bluewin.ch

MITTEILUNGEN DER KOMMISSIONEN

Asylantenbetreuer/in gesucht

Nach mehrjährigem Engagement in der Asylbetreuung tritt Fränzi Grolimund von ihrem Amt zurück. Daher suchen wir für unsere beiden Asylantenfamilien eine neue Ansprechperson/Betreuer(in).

Haben Sie ca. zwei Stunden vierzehntägig Zeit und Lust, die Familien ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten?

Nehmen Sie bitte Kontakt auf mit Christine Hasenböhler, Präsidentin der Sozial- und Vormundschaftskommission, Tel. 061 911 94 39. Wir freuen uns auf ihre Mitarbeit.

Baukommission: Neues Mitglied

Gemeindepräsident Adolf Morand hat Roland Blatter von St. Pantaleon als neues Mitglied der Baukommission vereidigt.

MITTEILUNGEN DES GEMEINDERATES

Planung Antennenmast

Der Gemeinderat hat der Swisscom grünes Licht für die Planung eines Antennen-Standortes auf dem Gebiet des Fussball- und Freizeitplatzes Breitirütti erteilt. Vor der Realisation wird das Projekt allerdings dem ordentlichen Bewilligungsverfahren von Gemeinde und Kanton unterstellt.

Aufenthaltslokal der Feldschützen

Der Gemeinderat hat den Feldschützen die Bewilligung erteilt, auf dem Festplatz Roggenstein ein Aufenthaltslokal gemäss den gültigen Vorschriften zu errichten. Daran ist die Auflage geknüpft, dass auch andere Dorfvereine die Räumlichkeiten benutzen können.

Anpassung Feuerwehrsteuer

Der Gemeinderat hat den Bezug der Feuerwehrsteuer der ordentlichen Gemeindesteuer angepasst. Auf die sog. Besteuerung «pro rata temporis», also das Abstellen auf die genaue Anzahl Monate der Aufenthaltsdauer pro Jahr im Falle des Wegzuges, wird verzich-

tet. Die volle Ersatzabgabe müssen alle Personen leisten, die am 31. Dezember in der Gemeinde Wohnsitz haben. Wer unter dem Jahr wegzieht, muss keine Ersatzabgabe leisten.

Ausserdem hat der Gemeinderat die Höhe der Feuerwehrrabgabe einem Beschluss der Solothurnischen Gebäudeversicherung angepasst. Die Feuerwehrrersatzabgabe beträgt 10% der Staatssteuer (wie bisher), und max. Fr. 400.– (vorher Fr. 300.–)

Änderung Personalsteuer

Die Personalsteuer beträgt in unserer Gemeinde 20 Franken. Gemäss altem Reglement müssen auch jene Personen, welche die Gemeinde während des Jahres verlassen, den Betrag bezahlen. Viele Weggezogene zahlen die 20 Franken allerdings nicht, was zu Mahnungen und sogar Beteiligungen führt. Weil der Administrativaufwand zu gross ist, hat der Gemeinderat beschlossen, Absatz 2 von § 5 des Steuerreglementes zu streichen. Die Personalsteuer zahlen alle Personen, die am 31. Dezember in der Gemeinde Wohnsitz haben. Dies entspricht auch dem kantonalen Steuergesetz.

Asylunterkünfte

Bund und Kanton schreiben vor, dass jede Gemeinde eine bestimmte Zahl von Asylantinnen und Asylanten aufnimmt. Weil in Nuglar-St. Pantaleon die nötigen Unterkünfte fehlen, hat der Gemeinderat bereits im zweiten Jahr eine Notlösung gefunden. Die Gemeinde bezahlt einer anderen Gemeinde im Kanton Solothurn, welche mehr als die erforderliche Anzahl Asylanten aufnimmt, eine Kompensation.

Erster Teil Arbeitsvergabe/ Auftragserteilung Wasser- anschluss an Liestal

Die Werkkommission hatte für die Ausschreibung der Bauarbeiten beim Wasseranschluss an Liestal die nötigen Zuschlagskriterien ausgearbeitet. Neben dem Preis wurden Qualität, Referenzen, Termine, interne Kontrollsysteme und Garantieleistungen gewichtet.

Auf Antrag der Werkkommission genehmigte der Gemeinderat die Vergabe des ersten Teils der Arbeiten an die Firmen Gnemmi AG, Liestal (Baumeisterarbeiten), D. Weishaupt GmbH, Nuglar (Holzbau), Müller Rieder AG, Seewen (Spenglerarbeiten), Rosenmund AG, Liestal (Sanitärarbeiten), Walter Frei, Nuglar (Gipsarbeiten), Rolf Saladin, Nuglar (Metallbauarbeiten), Hess AG, Liestal (Bodenbeläge), André Schreiber, Büren (Malerarbeiten),

Ausserdem hat der Gemeinderat

- im Gebiet der Einmündung Oberdorfstrasse-Gempenstrasse eine vom Kreisbauamt veranlasste Strassensanierung/Verkehrsregelung mittels einer einfachen und kostengünstigen «aufgemalten Insel» gutgeheissen;
- diverse Einzonungsgesuche und Einsprachen betr. Gebührenrechnung Wasser behandelt;
- das Geschäftsreglement «Öffentlichkeitsprinzip» gutgeheissen;
- beschlossen, auf das Angebot, ein Haus an der Kirchstrasse in St. Pantaleon zu kaufen, nicht einzutreten;
- Interesse bekundet, ein Grundstück im Gebiet der Widackerquelle zu erwerben;
- den Vertrag mit dem Schulzahnarzt angepasst.

ten), Fischer AG, Rothrist (Grossrohre), Häny und Cie AG, Meilen (Apparate), Wirz & Vögtli, Liestal (Grabarbeiten), Gebr. Meier AG, Olten (Rohrarbeiten). Das Ingenieurbüro Emch und Berger AG, Solothurn, stellt die Werkverträge aus. Die Weko wird mit der Bauführung beauftragt.

Die Offertsumme beträgt rund Franken 550000.–. Dies sind erfreuliche 28 % unter dem Kredit-Antrag.

Bereits in seiner Sitzung vom Dezember hat der Gemeinderat den Auftrag für den Bau der Steuerungsanlage an die Firma Rittmeyer AG in Zug (Betrag von Fr. 131000.–) vergeben.

Postagentur Nuglar

Die Postagentur hat sich im Volg gut eingeführt. Die Einwohnerinnen und Einwohner benutzen die Post weiterhin

rege. Durch das Führen der Postagentur (Betrieb, Einrichtungen, Personal und Weiterbildung) entstehen der Volg ungedeckte Kosten. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Firma Volg für die Hälfte der nicht gedeckten Kosten (ca. Fr. 3000.- pro Jahr) befristet auf zwei Jahre zu entschädigen. Für die Gemeinde ist dies eine kostengünstige Lösung. Sie ist das Resultat intensiver Gespräche und einem guten Einverständnis. Nuglar bleibt damit eine Postagentur erhalten.

Stellenprozent im Kindergarten

Im Schuljahr 2003/04 werden rund 30 Kinder den Kindergarten besuchen. Dies ist zuviel für eine Klasse, und zu wenig für zwei Klassen. Statt wie bisher 2 volle Klassen (200%) will der Kanton nur noch Subventionen für 120 Stellenprozent sprechen. 120 Stellenprozent für 30 Kinder würden aber auf einen Leistungsabbau hinaus laufen. Konkret: Die Besuchszeiten der Kinder müssten reduziert werden. Schulleitung und Gemeinderat wollen dies vermeiden. Sie haben eine Lösung mit 150 Stellenprozent bewilligt, mit denen das schulische Angebot für die Kinder aufrechterhalten werden kann. Dies ist weniger als ursprünglich für 2003 budgetiert, aber mehr als der Kanton subventioniert.



**Die Klärwärter von
Nuglar und St. Pantaleon**

Unser täglich Abwasser

Seit mehr als 15 Jahren kümmern sich Beat Morand und Peter Mangold um die Kläranlagen in St. Pantaleon und in Nuglar. Manchmal interessant, manchmal grusig, was der Blick auf's Wasser zeigt, was zuvor aus reinen Quellen floss.

hps/ Leicht drücken, sanft ziehen – und schon spült das klare Wasserlein den Dreck weg. Aus dem Auge, aus dem Sinn. So einfach und so selbstverständlich ist heute die Beseitigung unseres täglichen Geschäftes.

Weiter unten, in der Kläranlage von Nuglar und St. Pantaleon geht es handfester zu und her. Tag und Nacht, 365 Tage im Jahr drehen sich die Räder, befördern Maschinen Dreck in die Behälter, saugen Pumpen und spritzen Wasserdüsen. 275 000 Kubikmeter Abwasser (inkl. Oberflächenwasser) flossen im vergangenen Jahr durch die Kläranlage von Nuglar allein.

Dafür, dass die Kläranlagen funktionieren, sorgen Beat Morand in St. Pantaleon und Peter Mangold in Nuglar seit

Fortsetzung Rückseite



Aus unserer Einwohnerkontrolle

(Stand 31.12.2002)

Neuzuzüger:

*Herzlich
willkommen!*

- Bächer-Hofmeier Thomas
Jurastrasse 55, Nuglar
- Bächer-Hofmeier Christine
Jurastrasse 55, Nuglar
- Bächer Dimitri
Jurastrasse 55, Nuglar
- Bättig Helen
Hauptstrasse 50, St. Pantaleon
- Betz-Hug Marko
Ausserdorfstrasse 48, Nuglar
- Betz-Hug Karin
Ausserdorfstrasse 48, Nuglar
- Blatter Jonas
Bürenstrasse 11, St. Pantaleon
- Hofmeier Aline
Jurastrasse 55, Nuglar
- Kneubühl Reto
Drissetstrasse 26, Nuglar
- Kolczynski Tomasz
Winkelstrasse 15, Nuglar
- Nithiyakesan Suthargini
Ausserdorfstrasse 28, Nuglar
- Nithiyakesan Jamini
Ausserdorfstrasse 28, Nuglar
- Raetzo-Hofstede Hermann
Oberdorfstrasse 11a, Nuglar
- Raetzo-Hofstede Paula
Oberdorfstrasse 11a, Nuglar

- Raetzo Lizzy
Oberdorfstrasse 11a, Nuglar
- Saladin Andreas
Jurastrasse 47, Nuglar
- Schweizer Jürg
Neumattstrasse 22, Nuglar
- Stoller Katrin
Drissetstrasse 26, Nuglar
- Suter Philipp
Liestalerstrasse 1, Nuglar



Geburten:

Wir gratulieren!

- Elmayan Levon
Kirchstrasse 16, St. Pantaleon
- Frei Nicolas
Hofackerstrasse 11, Nuglar
- Saladin Nico
Liestalerstrasse 25, Nuglar
- Steiner Shannon
Liestalerstrasse 2, Nuglar

Todesfälle

- Schönenberger-Burtschi Margrit
Schwärzlerstrasse 4, St. Pantaleon

Gesucht:

Eine Person mit Lust zum Schreiben

Auf den grünen Seiten des Mitteilungsblattes möchten wir auch in Zukunft über das Dorf und aus dem Leben seiner Einwohnerinnen und Einwohner berichten. Wer möchte in Zukunft diese interessante und attraktive Aufgabe übernehmen? Bitte melden Sie sich bei Gemeindevizepräsident Hans Peter Schmid.

24, bzw. seit 15 Jahren. Sie haben die Anlagen im Griff. Praktisch täglich entnehmen sie Wasserproben, stellen Pumpen ein, reinigen Rechen, putzen Rohre durch und halten die Anlage in Schuss. Periodisch entleeren sie die mit Feststoffe angehäuften Container und helfen den Klärschlamm abzuführen. Letzterer wird neuerdings durch das Amt für industrielle Werke Basel-Stadt entsorgt. Vorbei sind die Zeiten, als die Landwirte mit dem Klärschlamm die Felder düngten. Zu problematisch sind Kupfer, Zinn und andere Metalle, welche im Klärschlamm ausfallen. Vermutlich denkt im Dorf niemand über den täglichen Einsatz von Beat Morand und Peter Mangold nach. Ohne sie wäre aber unser Leben bestimmt anders. Im Dienste der Gemeinde sind sie wie zahlreiche andere Mitbürgerinnen und Mitbürger aktiv und helfen, das Dorf wohnlich zu machen.

**Eher früher als später:
Neue, billigere und vielleicht
regionale Lösungen**

Peter Mangold zeigt die Anlage in Nuglar mit Stolz. Sie wurde 1994 total saniert und macht auch heute noch einen tadellosen und modernen Eindruck. Die Vorgängeranlage war 1962 errichtet worden – nota bene die erste im Kanton Solothurn – und musste aus dem Verkehr gezogen werden.

Mehr Gedanken über die Zukunft der ARA macht sich hingegen Beat Morand in St. Pantaleon. Die Anlage ist offensichtlich in die Jahre gekommen. Sie wurde 1979 erbaut und die Reparaturanfälligkeit steigt. Ob die Abwasserqualität den neuen Anforderungen gerecht wird, ist ebenfalls offen.

Werkkommission und Gemeinderat sind sich des Problems bewusst. Die Anforderungen an die Reinheit des Abwassers steigen, der Betrieb von zwei unabhängigen Kläranlagen in einem Dorf (!) ist wenig ökonomisch und allfällige Investitionskosten sind sehr hoch. Klar ist, dass die Zeiten, in der jeder Dorfteil seine Anlage betreibt und jeder Kanton für sich selber schaut, vorbei sind. Die ersten Projektskizzen schauen über die Kantonsgrenze hinaus. Zum Beispiel ist der Gedanke, die Abwässer im Oristal an die regionale Entwässerung anzuschliessen und so ökonomische und ökologische Vorteile zu erzielen, attraktiv.

Pommes gehören nichts ins WC

Interessant, was die Klärwärter in der Anlage alles zu sehen bekommen. Vor allem wenn grosse Wassermassen anfließen und die Rechen überschwemmt werden, schwimmt das gruusige Zeug auf der Oberfläche. Ein Augenschein bestätigt: Spaghetti, Pariser, Binden, Gemüse, Wattenstäbli



treiben munter im Oberflächenstrudel. Diese grossen Feststoffe werden nicht abgebaut. Beat Morand und Peter Mangold sind sich einig: Das Zeug gehört nicht ins Abwasser, sondern in den Kompost oder in den «Güderchübel». Die Gedankenlosigkeit der Einwohnerinnen und Einwohner bewirken unnötig Aufwand und Kosten. Ganz abgesehen davon, dass die Beseitigung nicht zu den Lieblingsjobs der beiden Klärwärter gehört.

Übrigens: Ein anderes Übel sind die Arzneien (z.B. Antibiotika, Human- und Veterinärpharmaka)! Sie werden in der ARA nicht herausgefiltert und gelangen über das Oberflächenwasser wieder ins Trinkwasser. Ihre Wirkung auf Mensch und Umwelt sind noch ungewiss.

Fest steht: Chemische Stoffe haben im Trinkwasser nichts zu suchen!

